

SAB-Journal

Heft 2/2005

AnglerBund Vöcklabruck

www.sab.at

10.6.2005 Mitgliederzeitschrift des Sport-



ANGER-TRÄUME



Editorial

Sehr geehrtes Mitglied!

2-mal Behörde, 2-mal Kopfschütteln und wundern!

Wie erinnerlich, haben wir uns im Frühjahr 2005 an die Herren Bezirkshauptmann Dr. Salinger, Land Oberösterreich Naturschutzabteilung Dr. Schindlbauer und Landesfischermeister Dr. Wögerbauer (als Vermittler) gewandt, um das unselige Motorbootrennen am Attersee, just wieder einmal in der Schonzeit des Perlfisches und der Laube, abwenden zu können. Genau wegen dieser beiden Fischarten wurde ja der See als Natura 2000 Gebiet nach Brüssel gemeldet, ohne auch nur mit den betroffenen Fischern ein Wort zu sprechen. An den Landesfischermeister ging dieses Schreiben, das im letzten SAB Journal abgedruckt war, zur Kenntnis, denn dieser hatte mir bekanntlich im vorigen Jahr mitgeteilt, die beiden oben genannten Herren hätten ihm in die Hand versprochen, dass so etwas am Attersee nicht mehr vorkomme, da hatte es dieses Jetskirennen in Seewalchen gegeben. Ich hatte diese Veranstaltung in einer Aussendung des betreffenden Motorsportclubs zugespielt bekommen und den entsprechenden Brief lange vor der Anberaumung der entsprechenden Verhandlung geschrieben. In diesem Brief hatte ich um die Intervention der Herren im Sinne der Hr Dr. Wögerbauer gegenüber getätigten Aussage ersucht. Mit welcher Kaltschnäuzigkeit die Herren Beamten über die Interessen von immerhin 1700 Personen, alles Mitglieder unseres Vereines, drüberfahren bzw. ignorieren, beweist die Tatsache, dass auf unser Schreiben nicht einmal geantwortet wurde. Bürgerfreundlich, pragmatisch und nicht in Vorwahlzeit oder sind es vielleicht die Sparmaßnahmen bei der öffentlichen Hand, die das Einsparen von Briefmarken erfordern? Fein gemacht meine Herren! Vergessen darf natürlich auch nicht werden, dass bei der Verhandlung nach dem Schifffahrtspolizeigesetz die ortsansässigen Berufsfischer auch eine alles andere als gute Figur in ihren Stellungnahmen abgegeben haben, ja manch einer hatte nicht einmal etwas dagegen! Eines ist mir natürlich klar und dort liegt wahrscheinlich auch der Hase im Pfeffer: Jetskirennen in Seewalchen ist nicht gleich Motorboot WM-Lauf in Unterach, wie konnte ich das nur übersehen? Da gibt es ja wirklich außer der Lärmemission, dem übermäßigen Wellenschlag am Ufer und dem Dreck, der in den See kommt, überhaupt keine Gemeinsamkeiten, nicht wahr?! Und die Erkenntnis nach der Veranstaltung, dass es fast einen toten Rennbootfahrer gegeben hat, passt ja wunderbar in das Tourismuskonzept des Attersees, der in manchen deutschen Zeitungen wegen der vielen Tauchunfälle schon als Todessee bezeichnet wird.

Uferbetretungsrecht Irrsee. Die beiden Ausschussmitglieder, die Ende September 2004 am Irrsee vom Ufer aus gefischt haben, dürften dadurch eine wirklich schwere Verfehlung nach dem Verwaltungsstrafrecht begangen haben! Die Verfehlung bestand ganz einfach – nochmals in Erinnerung gerufen – darin, dass die Herren am Ufer standen, und den Herrn Ferdinand Hofer aus Salzburg, seines Zeichens Naturwacheorgan, der Sie zum Verlassen des Ortes aufforderte, auch noch zur Ausweisleistung ersucht hatten, wie dies ja z.B. bei Fischereischutzmaßnah-

men Gang und Gäbe ist. Dass die Landwirtschaft und die Jägerschaft das ganze Jahr dort herumkurven darf, sei genauso erwähnt wie die Tatsache, dass der Brachvogel dort im Frühsommer nistet, der Vorfall sich aber wie gesagt Ende September abspielte. Einen Tag vor unserer Jahreshauptversammlung haben die beiden Fischer nunmehr die Rechnung für ihr „Verbrechen“ erhalten: Ein gewisser Dr. Gschwandtner von der BH Vöcklabruck, stellte für das Betreten der Uferzone einen

Strafbescheid in Höhe von € 500,-

für jeden der Herren aus. Also insgesamt € 1.000 !! Ja, Sie haben richtig gelesen EURO Fünfhundert pro Person für das Stehen am Ufer **unseres** Sees, das haut ja wohl den stärksten Lukas um. Da geht es ja offensichtlich nur mehr darum zu zeigen, wem der „Bartl wohl den Most einschenkt“, denn wenn ausländische Minister mit 240 km/h über die Autobahn brausen, zahlen sie € 700,-. Ja ja, die Verhältnismäßigkeit ist das Maß der Dinge, nicht wahr? Apropos Verhältnismäßigkeit. Wie das Leben halt so spielt, war dieser Dr. Gschwandtner Journalbeamter bei der BH Vöcklabruck, als in Zell am Moos, nach einem Gewitterregen im heurigen Frühjahr, wieder einmal der Kanal im Seebereich überging und sich die ganze Brühe in den See ergoss. Unser Gewässerwart meldete den Vorfall beim Journaledienst und bekam von Dr. Gschwandtner die Antwort, dass ein Einschreiten der Behörde nicht notwendig sei, denn dies sei nur eine geringfügige Beeinträchtigung des Gewässers, wie er durch Befragen des vor Ort erhebenden Gendarmen in Erfahrung bringen konnte. Ich darf Sie bitten, sich selbst ein Urteil zu bilden.

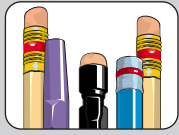
In der Zwischenzeit ist Hr. Ferdinand Hofer, das Naturwacheorgan, schon wieder unterwegs, vertreibt wieder Fischer vom Ufer und untersagt den Zugang zum See, der schon seit 30 Jahren so begangen wird. Verfassungsbeschwerden, Berufungen, Sachverhaltsdarstellungen und und und sind die Folge. Tatsache ist, dass es sich bei diesem Auftreten um eine gehörige Geschäftsstörung handelt und die, sehr geehrte Mitglied, werden wir nicht mehr lange hinnehmen. Die Geduld neigt sich nämlich mit stetiger Beschleunigung dem Ende zu.

Leider kann ich auch nicht berichten, dass sich unsere Interessensvertretung, der Landesfischereiverband, der dieses Problem kennt und dem die Verteidigung des Uferbetretungsrechtes, nicht nur im Bereich des Irrsees sondern oberösterreichweit, ein zwingendes Anliegen sein müsste, in dieser Sache einmal etwas lautstärker zu Wort gemeldet hätte. Wahrscheinlich gibt es wichtigere Dinge zu erledigen. Im letzten SAB Journal habe ich gesagt, es gehe ums so genannte Eingemachte – auch wenn es auf den ersten Blick nicht so aussehen möge – Wir sind schon mittendrin!

Petri Heil!

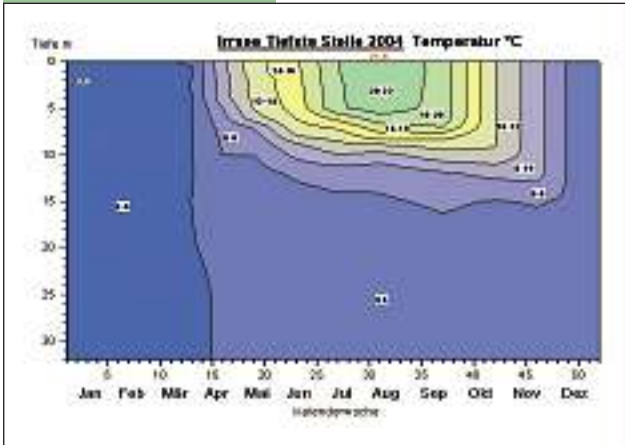
Mag. Josef Eckhardt

Wird hier mit zweierlei Maß gemessen?



Die Gewässersituation am Irrsee 2004

Für unsere Mitglieder haben wir den Temperatur und Sauerstoffverlauf im Jahr 2004 grafisch festgehalten.



Wie wir in unserer Serie über das Schleppangeln gelesen haben ist die Sprungschicht bzw. die thermische Schichtung für unsere Seen und ihren Fischbeständen von lebensnotwendiger Bedeutung. Für uns Schleppangler bedeutet das Wissen um diese Schichtungen, gezielt auf im Freiwasser stehende Raubfische angeln zu können. Wie man an der Grafik sehr gut sieht, beginnt die Ausbildung einer Sprungschicht erst ab Mai in einer Tiefe von ca. 7 m. Diese Temperaturschichtung sinkt im Laufe des Jahres auf ca. 10 m und löst sich im November wieder auf. Durch diese eher wenig variable Sprungschicht ist die Schlepptiefe im Mai, Juni mit max. 6 m festzulegen. Ab Juli sinkt die Sprungschicht auf ca. 10 und auch der Schleppangler sollte nicht tiefer gehen.

Das, im Sommer vom Phytoplankton getrübt Wasser, ist

für einen Schleppfischer eher schlecht. Aber auch wenn nichts beisst, eine sommerliche Schlepptour in den Abendstunden am Irrsee entschädigt für jeden Schneidertag. Ab Mitte Oktober löst sich die Sprungschicht dann wieder auf, der See wird sichtiger, und der Schleppangler kann bei der Schlepptiefe wieder mehr variieren. Diese Jahreszeit ist ideal zum Hechtfang und auch Schleppangler die ihre Schlepptiefe nur vermuten, werden jetzt ihre Hechte fangen. Nicht umsonst werden, nicht nur am Irrsee, im Herbst die meisten Hechte gefangen.

Grafiken für den Sportangler

Der Sauerstoffgehalt am Irrsee 2004

Auch diese Grafik ist für einen interessierten Sportangler unentbehrlich. Sie zeigt uns genau wie sich der Sättigungswert des Sauerstoffs innerhalb eines Jahres verändert. Bei 0 ° C ist der Sauerstoffgehalt des Wassers am höchsten und erreicht am Irrsee einen Sättigungswert von 12mg/l. Da der Irrsee in den Sommermonaten eine eher geringe Durchmischung vorweist, nimmt der Sättigungswert im Laufe des Jahres bedenklich ab. Die Ursache dieser geringen Durchmischung ist eine so

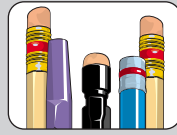
genannte Abdeckung des unteren Wasserkörpers durch die hohe Erwärmung der Wasseroberfläche. Ein richtig heisser Sommer kann also einen See zum Kippen bringen. Die Auswirkungen einer hohen Wassererwärmung bekommt der See allerdings erst im Herbst zu spüren. Die sauerstoffarme Zone wird immer größer und erreicht am Irrsee in der Regel ca. 15 m. Da Coregonen einen Sauerstoffgehalt von mind. 7 mg/l benötigen, kann man an dieser Grafik sehr gut ablesen, in welcher Tiefe man seine Renkennymphen anbieten sollte. Karpfenangler haben es da leichter. Ihr Lieblingsfisch verträgt auch niederen Sauerstoffgehalt von 5 mg/l. und ist bis in den November hinein sehr gut zu fangen. Durch seinen geringen Sauerstoffanspruch kann er auch den größten Teil des Irrsees für sich beanspruchen.

Dieser Umstand erklärt vielleicht, warum der Irrseekarpfen zu solch kapitalen Exemplaren abwächst.

Der SAB dankt Hr. Dr. Gassner für die wissenschaftliche Untersuchung.

Alle Grafiken ab 1998 findet Ihr unter www.sab.at

Petri Heil



Karpfenbesatz für den Irrsee

Am Mittwoch dem 14.04.2005 wurden 150 kg Spiegel und Schuppenkarpfen in den Irrsee eingebracht. Der Besatz kommt aus dem Innviertel und wird den guten Karpfenbestand noch weiter unterstützen. Unter der Aufsicht und tatkräftigen Mithilfe unseres Kassiers Schmiderer Paul, wurde der Fischbesatz durchgeführt. Umsichtig wurden die Satzkarpfen der Klasse K2 und K3 vom Transportbehälter in einen großen Eimer umgesetzt. Vorher überprüften wir noch die Wassertemperatur um den Karpfen einen Kälteschock zu ersparen. Der Irrsee hatte zu dieser Zeit immerhin erst 5 - 6 Grad. Die Temperatur in den Behältern war aber nur um 2 Grad wärmer und somit stand dem Besetzen nichts mehr im Wege.



Schonend werden die Karpfen in die Uferregion gesetzt. Mit wachsamem Augen verfolgt unser Kassier wie sich die Satzkarpfen im Uferbereich verteilen. Im Schwarm schwimmen die Karpfen dem Ufer entlang und verteilen sich im nächsten Schilfgürtel.

Hier ist die neue Heimat unserer Besatzkarpfen. Im Schutze der ausgedehnten Schilfgürtel finden sie reichlich Nahrung und Versteckmöglichkeiten. In diesen optimalen Verhältnissen werden sie, wenn alles passt, zu kapitalen Exemplaren heranwachsen. Der Irrsee ist eben ein Paradies für Fische und Fischer.

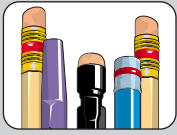
Noch mehr Bilder unter www.sab.at

**Jetzt ist
Besatzzeit**

Besatz Irrsee: Maränen

Besetzt wurden im Mai 200 000 vorgestreckte Maränen. Der Besatz konnte heuer etwas früher durchgeführt werden, da bedingt durch das starke Planktonaufkommen am Mondsee die Maränenbrut etwas schneller abgewachsen ist.





Start einer neuen Serie – Erfahrene Renkenfischer geben ihr Wissen weiter

Renkenfischen – Eine Angelart macht Furore

Teil: 1

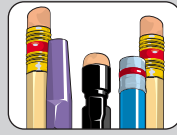
Gehen wir Renkenfischen ? Diese Frage elektrisiert jeden gestandenen Seenangler. Der Siegeszug dieser Angelart ist nach wie vor ungebrochen und zu Saisonbeginn sind überall in den Alpenländern die Seen mit Renkenanglern bevölkert. Doch was macht den Reiz der Hegenenfischerei aus? Ist es die Schönheit eines Sees im Frühjahr, oder ist es die Spannung die aufkommt wenn die Hegene in den dunkelgrünen Tiefen eines Alpensees abtaucht. Wahrscheinlich ist es ein Zusammenspiel all dieser Dinge die das Renkenangeln so beliebt machen.



Doch wie fing alles an?

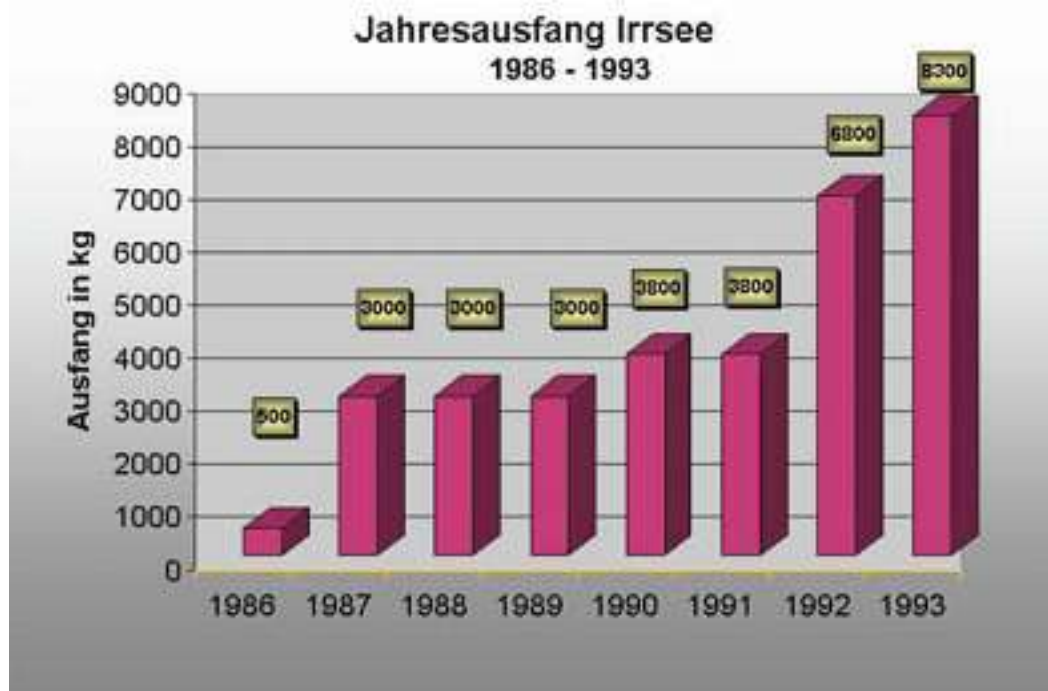
Im Jahre 1961 geschah am Irrsee folgendes:

Der Leiter der Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft und Gewässerkunde Scharfling Dr. Einsele empfahl als Besatz für den Irrsee die Maräne, eine nordische Abart der Reinanke. Die Maräne ist eine sehr widerstandsfähige Fischart, an der die Gewässerbesitzer ihre Freude haben werden. 1968 wurde dieser Empfehlung stattgegeben und 2100 Maränen in den Irrsee eingesetzt. Diese bisher dem Großteil der Angler unbekannten Fische fanden im Irrsee hervorragende Bedingungen vor und wuchsen zu kapitalen Exemplaren ab. Die ersten Maränenfänge wurden als anfänglicher Beifang beim Saiblingschleppen mit einer speziellen Tiefenrolle gemacht. Als Köder verwendete man kleine, sich um die eigene Achse drehende Blinker, aus Alu oder Weißblech. Maränen in Stückgewichten bis zu 5 kg und Längen von 80 cm waren durchaus keine Seltenheit. Weiters machten sich Abends große über den See ziehende Maränenschwärme an der Wasseroberfläche bemerkbar. Das Wasser kochte über durch die Vielzahl der Fische und Angler versuchten vergebens ein paar Fische dieser



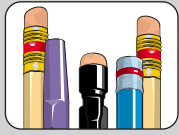
Schwärme zu erwischen. Man rätselte über dieses eigenartige Verhalten und probierte alle möglichen Fangmethoden aus. Da auch viele Mückenlarven an der Wasseroberfläche zu sehen waren, war bald eines klar. Die Maränen nahmen die aufsteigenden Insekten in der Tiefe und kamen dadurch auch in höhere Wasserschichten. Jetzt begann die Stunde der Angler. Die ersten Hegenen aus der Schweiz kamen zum Einsatz. Es wurden Maränen in Stückzahlen und Größen gefangen, die man niemals für möglich gehalten hätte. Die Kunde dieser Superfänge machte schnell seine Runde und am Irrsee entstand eine Fischerei wie sie damals in Österreich einmalig war. Der Siegeszug der Hegenen begann. Hunderte Angler saßen in der Hauptsaison in Ihren Booten und zupften auf Maränen. Als dann die ersten Renkenschwimmer auftauchten, ging es richtig los. Der See war bald übersät mit allen möglichen Renkenschwimmern. Von monströsen Styroporkugeln bis hin zu schlanken Dreh und Drink - Flaschen war alles zu sehen. Da waren richtige Pioniere am Werk, die diese Angelart ständig verbesserten und verfeinerten. Auch am nahen Attersee kamen bald die ersten Hegenen zum Einsatz und bescherten auch hier den Anglern Superfänge. Aber wie bei vielen Dingen ist der einen Freud des andern Leid. Als Berufsfischer von den Renkenfängen hörten war natürlich Feuer am Dach. Leider gab es ein paar schwarze Schafe unter den Anglern die durch zuwenig Selbstbeschränkung Massenfänge mit Stückzahlen bis zu 80 Renken machten. Die Hegene wurde dadurch am Attersee verboten und bekam unter den Seenbewirtschaftern einen schlechten Ruf als Massenfangergerät. Dieses Verbot wurde in letzter Zeit etwas gelockert und man kann am Attersee unter Einhaltung der Stückzahlen wieder der Hegenenangelerei nachgehen. Auch an vielen anderen Seen im In und Ausland ist die Hegenenfischerei inzwischen nicht mehr wegzudenken und entwickelt sich zu einem regelrechten Wirtschaftszweig. Tourismus und Seenbewirtschafter profitieren heute von den zahlreichen Renkenanglern, die in den Nebensaisonen die Seen bevölkern.

**Diese Serie
wird viele
Angler
interessieren**



An dieser Grafik erkennt man deutlich wie explosionsartig der Ausfang von Maränen, durch den erstmaligen Einsatz von Hegenen, anstieg.

Nächste Folge: Die Bestimmung der Coregonen und ihr Lebensraum



Abfischen des oberen Ampflwangerbaches



Am 23.04.2005 war es wieder einmal soweit. Der obere Ampflwangerbach im Ortsgebiet von Ampflwang wird von der Mannschaft rund um unseren Bewirtschafter Roman Moser abgefischt.

Dieser ca. 2 m breite, geradlinig verlaufende Bach ist im Uferbereich etwas unterwaschen und bietet durch die ins Wasser strebenden Wurzeln der zahlreichen Uferbäume unseren Bachforellen einen optimalen Estand. Zusätzlich eingebaute Schwellen bremsen die Strömung und bilden tiefe Tümpel, die ideale Voraussetzungen für unsere Bachforellenbrütlinge bieten. An diesen Stellen ist das Elektro-Abfischen natürlich am erfolgreichsten. Roman Moser geht wie immer an der Spitze seines Teams und stöbert mit viel Erfahrung die Bachforellen aus Ihren Verstecken. Aber auch das blitzschnelle Keschern der Forellen erfordert höchste Konzentration. Hannes und Franz wechseln sich bei dieser Arbeit ab, die durch das schnell fließende Wasser nicht gerade erleichtert wurde.



Hier, zwischen den Wurzeln versteckt, sind sie zuhause unsere zukünftigen Agerforellen. Dieses angeborene Verhalten wird ihnen auch in der größeren Flusslandschaft der Ager zugute kommen.

Wunderschöner wildgezogener Besatz für die Ager sind der Lohn für diese Bemühungen. Man kann den Wert dieses Besatzes nicht hoch genug einschätzen. Ihr angestammtes Verhalten, bei Hochwasser sofort Verstecke aufzusuchen, und eine gewisse Standorttreue machen sie zu Top Besatzfische.



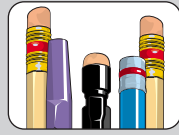
Vorsichtig werden die wertvollen Besatzfische in den Transportbehälter geleert, wo sie unter Zugabe von Sauerstoff in kürzester Zeit wieder quicklebendig werden. Jetzt werden die Forellen auch gezählt, um einen Überblick über den Bestand in diesem Aufzuchtbach zu haben. An der Ager angekommen, werden die Bachforellen noch einmal umgesetzt und in großen Behältern an der Ager verteilt.

Hier, im glasklaren Wasser Wassern der Ager endet die Reise unserer Bachforellen. Genau beobachtet von Roman und Hannes verteilen sich die Salmoniden sofort im Uferbereich und suchen sich einen Unterschlupf. Die Elektro-Abfischaktion war auch heuer wieder ein voller Erfolg und brachte, bedingt durch die höhere Wasserführung, mehr größere Fische. Das schöne Frühlingswetter begünstigte natürlich diese Aktion und durch die routinierten Fischer war der Bach im Nu abgefischt. Der Stress der gefangenen Fische hielt sich dadurch in Grenzen und noch um die Mittagszeit waren sie schon in der Ager auf Wohnungssuche.

Abgefischt wurden 667 Bachforellen, 7 Regenbogenforellen, 1 Bachsaibling, 2 Koppen.

Der SAB dankt allen freiwilligen Helfern für die getane Arbeit.





Besatz: Ager Fliegenstrecke Frühjahr 2005 Bach- und Regenbogen und 10 Stk. Huchen

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Nach dem zu hohen Wasser den ersten Termin der heurigen Besatzaktion praktisch wegschwemmte, war es am 2. Mai endlich soweit. Ein etwas höherer Wasserstand kombiniert mit herrlichem Frühlingswetter waren die idealen Voraussetzungen für den Frühjahresbesatz an der Ager Fliegenstrecke. Die Leitung hatte natürlich der Bewirtschafter des SAB - Vöcklabruck Mag. Roman Moser.

Bei den erfahrenen Mitarbeitern, alles gestandene Fliegenfischer, sitzt natürlich jeder Handgriff und die Forellen wurden schnell und schonend in die kleinen Transporter umgeladen. Wir konnten uns persönlich von der hohen Qualität der Besatzfische überzeugen. Bei dieser Gelegenheit sollte einer der Satzhuchen für ein Foto herhalten, nur zum Stillhalten konnten wir ihn leider nicht überreden. Der Besatz wurde nach den Anweisungen unseres Bewirtschafters gleichmässig an der Ager verteilt. Bei diesem herrlichen Revier darf man sich nicht wundern, dass sich die Forellen sofort wohl fühlten und sich sofort unter die Steine und ins Kehrwasser stellten, um sich vom Besatzungsstress zu erholen.



Hier wird ein Huchen ausgesetzt. Bei diesen Salmoniden ist natürlich besondere Sorgfalt gefragt. Mit Argusaugen wird beobachtet wohin sich der Huchen bewegt. Im Strömungsschatten der Sägerinsel haben die Besatzfische ideale Verhältnisse um sich der Strömung anzupassen.

Selbstverständlich lässt es sich Roman Moser nicht nehmen, seinen Schützlingen persönlich den Weg in ihre neuen Wohnungen zu zeigen.

Um unseren Fotografen eine Freude zu machen, blieb diese Forelle noch eine Weile stehen um sich dann mit ein paar

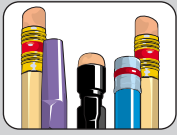


**Frühjahres-
besatz an der
Ager**



Schwanzschlägen zu verabschieden. Im klaren Wasser der Ager wird sie bald wieder bei Kräften sein und den Fliegenfischern das Backing von der Rolle reißen.

Der SAB bedankt sich bei Roman Moser und seinem Team für die gut organisierte Besatzaktion und wünscht für die Saison 2005.



Besatz Ager Weißfisch

Da die Ager Weißfischstrecke von unseren Mitgliedern sehr gut angenommen wurde, hat der Vorstand für das Jahr 2005 den 4-fachen Besatz an fangfähigen Forellen beschlossen. Am 30. April wurde der erste Fischbesatz von unserem Gewässerwart Robert Schmiderer durchgeführt. Damit sich interessierte Fischer einmal selbst ein Bild vom Ablauf einer Besatzaktion an der Ager machen können, haben wir diese mit der Kamera festgehalten.

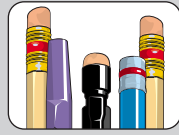


Die Ager Weißfischstrecke wird immer attraktiver

Insgesamt wurden 70 kg Forellen von unserem Gewässerwart an der oberen Ager verteilt. Um den Besatz so flächendeckend als möglich durchzuführen, wurde ein Teil der Forellen natürlich auch in den Werkskanal gesetzt. Letzte Grüße vom Gewässerwart und die restlichen Forellen verschwinden im klaren Wasser der Ager. Der SAB hofft mit diesem Besatz den Stellenwert dieses reizvollen Gewässers noch einmal zu steigern.

Noch mehr Infos unter www.sab.at

Petri Heil



Allfälliges:

Winterlagerung der Boote am Campingplatz Steiningerhof

Der SAB möchte noch einmal darauf hinweisen, dass die Boote am Campingplatz Steiningerhof richtig und nur auf den dafür zugewiesenen Plätzen gelagert werden. Diese Plätze für die Winterlagerung sind für jeden ersichtlich mit roten Pflöcken markiert.

Fischereiliche Unterweisungen für Jungfischer 2005

Am 27./28. und 30. Juni 2005 findet in der HAK Vöcklabruck eine fischereiliche Unterweisung für Jungfischer statt. Die Kursdauer beträgt 3 Tage und dauert von 18 – 21 h. Der Unkostenbeitrag ist 40.- €. Anmeldungen bei Fischereifachgeschäft Fritz Mayer/Vöcklabruck.

Konsortialhütte

Wie jedes Mitglied weis, bietet der SAB einen Hüttenplatz zum vermieten an. Erstmals wird heuer auch ein Boot beigelegt. Die Verwaltungsgebühr beträgt 120.- € incl. Boot. Auf unserer Homepage finden Sie unter Irrsee diese Hütte zur Ansicht. Sie haben hier auch die Möglichkeit von der Terrasse aus auf Karpfen und Schleien zu angeln und es sind nur ein paar Ruderminuten zu den besten Renkenplätzen. Bei Interesse rechtzeitig eine Reservierung abgeben.

Reservierungen unter:

Hr. Kirchhofer, Meinrad Guggenbichlerweg 12, 4893 Zell am Moos, Tel. 06234/8335

Projekt: Wiedereinbürgerung der Seeforelle am Irrsee

Dieses Projekt hat als Ziel, die am Irrsee früher heimische Seeforelle wieder einzubürgern. Betreut wird dieses, noch bis 2006 laufende Projekt, von Dr. Gassner von der Bundesanstalt für Wasserwirtschaft in Scharfling. Unter www.sab.at/irrbesatzseeforelle2004 könnt Ihr Euch noch ein paar Informationen incl. Besatzzahlen holen. Um unsere Fischer etwas zu motivieren werden wir den Fänger einer Seeforelle zu einer Führung nach Kreuzstein einladen. Dr. Gassner vom Institut wird die Führung gestalten und abschließend gibt es noch eine gemütliche Jause. Zusätzlich gibt es als Draufgabe noch eine Uhr. Der Fang muss allerdings von glaubhaften Zeugen bestätigt werden. Wie Ihr seht liegt uns dieses Projekt wirklich am Herzen, denn bei uns hört der aktive Naturschutz nicht an der Wasserlinie bzw. am Schilfgürtel auf.

Petri Heil

Fangbericht

Großes Petri Heil hatte am 11.05.2005 unser Lizenznehmer Hr. Dr. E. Widmann an der Ager.

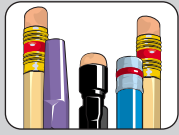
Ich habe die Ager von 10.05. bis 12.05. befischt, am 10. wechselnd bewölkt, kühl, Wasserstand hoch aber bereits rückläufig. Besonders im Abschnitt Regau ober und unterhalb der TKV einige recht gute Bach- und Regenbogenforellen auf kleinen Streamer gefangen. Am 11.05. bei deutlich niederem Wasserstand dann nachmittags nochmals die TKV Strecke mit den wunderbaren neu errichteten Schwellen bzw. Strömungsbrechern, zu denen ich nur gratulieren und den Verantwortlichen danken kann, befischt. Um 19.20 Uhr nach einigen guten Regenbogen zwischen 45 und 53 cm nahm dann bei der untersten "Schwelle" die Große mein graues Streamerl. Nur einmal ist sie mir in die Hauptströmung hinausgeschossen, sonst konnte ich den Großteil des Drills im Bereich des ruhigeren Kehrwassers bzw. der Strömungskante halten. Nach etwa

Bitte an die Regeln halten !

Ideal für einen Angelurlaub

Wo sind die Seeforellen ?

Drillszenen an der Ager



sieben Minuten konnte ich den Milchner dann glücklich landen: 62 cm, 2,85 Kg, Gerät: 2,55m AFTM 6 Kohlefaserrute Marke Eigenbau, 0,22 mm Vorfach. Krönender Abschluss eines hervorragenden Fischtages! Es ist übrigens der erste und einzige Fisch den ich in 4 Jahren und insgesamt 12 Fischtagen an der Ager entnommen habe. Am 12.05 dann Traumwetter, Wasserstand wieder fast normal, insgesamt doch zu kühl für die Jahreszeit, so dass mit der Trockenfliege im Gegensatz zu den Vorjahren nicht viel zu erreichen war. Die Ager zählt für mich zu den besten österreichischen Fliegenstrecken und sie wird mich sicher noch oft sehen!

Herzliche Grüße und Petri Heil

E. Widmann

Wir wünschen dem glücklichen Fänger weiterhin viel Petri Heil.

Nilbarsch – Safari am Lake Nasser von Alfred Nagy



Ende April dieses Jahres war es endlich soweit, meine Freunde Harry, Robert, Rene und ich starteten vom Flughafen Wien zu unserer Nilbarschsafari nach Ägypten an den Lake Nasser. Nach einer etwas mühevollen 18 stündiger Anreise trafen wir am Flughafen Abu Simbel, nahe der sudanesischen Grenze ein. Nach einer sehr genauen Kontrolle durch die Militärpolizei freuten wir uns, dass unser Safarileiter und Guide „Hamada“ und sein Team uns schon erwarteten.

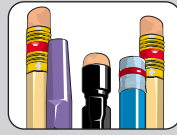
Nach einer ca. 1-stündigen Fahrt durch die Wüste erreichten wir in einem kleinen Hafen unser Hausboot. Unsere Müdigkeit war wie weggeblasen als wir die schier unendlichen Weiten des „Lake Nasser“ sahen; wir verstaute schnell unser Gepäck und nach einem Check unserer Angelplätze durch Hamada ging es los.

**Fischen weltweit –
SAB-Mitglieder berichten**

Der Lake Nasser staut den Nil von Assuan (Staudamm) bis in den Sudan und hat eine Fläche von ca. 6.500 km². Der Staudamm wurde Anfang der 60er Jahre fertig gestellt. Im Zuge des Baus hat sich in Assuan eine mit 25.000 Einwohnern bunte, lebhaft entwickelte Stadt entwickelt.

Da sich ein Großteil des Sees im militärischen Sperrgebiet befindet, muss sich während der gesamten Safari ein Militärpolizist an





Information & Kommunikation

Bord befinden! Da unser begleitender Polizist „Achmed“ an Bord Uniform und Waffen (MP „Uzi“) ablegte und äußerst freundlich jeden Spaß mitmachte, störte diese Vorschrift in keinsten Weise!

Der Nilbarsch ist einer der größten Süßwasserfische Afrikas und faszinierte über Jahrhunderte die Menschen am Nil. Im alten Ägypten war dieser Fisch ein kultisch verehrtes Tier; so hat man an vielen Stellen am Nil entlang mumifizierte Nilbarsche auf besonderen Grabplätzen gefunden. Heute ist der Nilbarsch der beliebteste Sportfisch Afrikas und hat als begehrter Speisefisch enorme kommerzielle Bedeutung.

Ursprünglich fand man den Nilbarsch (afr. ⇒ „Samusch“) im Albertsee, Turkana und Tschad sowie in Senegal, Niger- und Kongoflussystemen. 1955 setzte man ihn auch im ca. 70.000 km² großen Lake Victoria ein, wo er heute als nicht heimische Fischart fast alle anderen Arten dezimiert hat.

Berufsfischer fingen nachweislich Nilbarsche bis 163 kg; ⇒ den Sportfischerrekord am Lake Nasser fing ein Engländer mit 141 kg bei Assuan mit Lebendköder.

Nach Vorstellung der uns begleitenden Mannschaft (Kapitän, Koch, 2 Guides, Polizist) und Kontrolle der Sprit- und Nahrungsvorräte für die nächsten 8 Tage fing es endlich mit dem Fischen an. Wir planten pro Tag ca. 30-50 km in Richtung Norden zu fahren.

Das Basisboot wurde jeden Tag an neue Fanggründe verlegt und diente uns allen als Ess-, Wohn- und Schlafzimmer. Für die Fischerei hatten wir noch 2 kleinere (aber überdachte) 40 PS Boote dabei. Als Gerät wählten wir für das Schleppfischen:

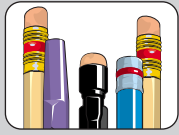
- Ca. 2,40 m lange Schlepppruten (mit hohem Glasanteil) bis ca. 300 g Wurfgewichte (zB. Penn 30b)
- Multirollen Penn 321 bzw. Roitner Schlepprolle
- Abriebfestes 0,50 mm Monofil mit 1 mm Shock-Leader und schwere Salzwasserwirbel
- Rutenhalter: Multi Talent

Vor allem beim Schleppfischen werden kapitale Barsche erbeutet; ⇒ deshalb ist es notwendig bei allen Wobblern (Rapala Super Shad Rap, Magnum, Russellure, Storm, Deep Thunder) die Sprengringe und Drillinge gegen erstklassige hochfeste Komponenten auszutauschen.

Selbst 15 kg Barsche bogen uns Drillinge auf und zerstörten Wobbler.

Für das Uferfischen verwendeten wir leichteres Gerät (bis ca. 100 g Wurfgewichte). Jedoch hat man vom Ufer kaum Chancen einen großen Barsch zu landen. Der Durchschnitt liegt hier bei ca. 15 kg!





Sensationelles Schleppfischen in der Wüste

Die größten Nilbarsche fangen wir allerdings beim Schleppfischen. Jeder Tag begann um ca. 5 Uhr mit Schleppen bis ca. 10 Uhr. In dieser Zeit fingen wir auf Wobbler mehrere Barsche und Tigerfische in Tiefen bis ca. 12 m. Am Echolot sahen wir in einer Tiefe von 40 m zahlreiche große Exemplare ab 50 kg, die aber unsere Köder



Die größten Nilbarsche fangen wir allerdings beim Schleppfischen.

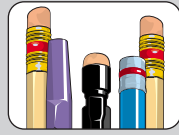
Jeder Tag begann um ca. 5 Uhr mit Schleppen bis ca. 10 Uhr. In dieser Zeit fingen wir auf Wobbler mehrere Barsche und Tigerfische in Tiefen bis ca. 12 m. Am Echolot sahen wir in einer Tiefe von 40 m zahlreiche große Exemplare ab 50 kg, die aber unsere Köder

Nilbarsche und Fliegenrute, wie funktioniert das eigentlich? Diese Frage stellt man sich unweigerlich, wenn man als Mitteleuropäer am Ufer dieses riesigen Gewässers steht. Aber eines ist klar, es kommen nur erstklassige Geräte und Schnüre in Frage. Wir verwendeten Salzwasserfliegenruten Kl. 10 (z.B. SAGE RPLXi) und große stabile Salzwasserrollen (Roitner Antireverse) und Epoxy – Tarponfliegen gebunden an abriebfestes Monofil. Vor allem das Fliegenfischen auf Barsch und Tigerfisch (bis 8 kg) war spektakulär. Den ersten Fluchten und Sprüngen steht man machtlos gegenüber und erinnert an die Tarponfischerei. Das erste Zusammentreffen Flugangel kontra Nilbarsch ging ganz klar zugunsten meines geschuppten Kontrahenten aus. Er verabschiedete sich mit einer

Flucht, die ich bis dahin noch nicht erlebt hatte. Und wie zum Hohn nahm er auch noch meine Fliegenschnur plus Backing als Andenken mit. Ich hatte die Kampfkraft dieser Riesenbarsche komplett unterschätzt. Vom Ufer sollte man daher nur an Stellen mit sandigem Grund mit der Fliege fischen. Bei felsigem Untergrund hat man keinerlei Chancen, da die Nilbarsche die Schnur an den Felsen abscheuern. Vom Boot aus, sieht die Sache allerdings anders aus. Hier hat der Angler, bedingt durch tieferes Wasser, mehr Vorteile. Doch zuerst muss ein Nilbarsch zum Angriff bewegt werden. Unser Guide half hier mit einem kleinen Trick nach. Ein kleiner Wobbler ohne Haken wird schnell über Krautbänke gezogen. Der Nilbarsch greift an und kann diesen Reizköder aber nicht fassen. Dieses Spiel wiederholt sich so oft bis unser Guide sein Zeichen gibt. Jetzt kommt die Fliegenrute zum Zug. Es ist unglaublich, die Fliege berührt noch nicht einmal die Wasseroberfläche als sich der Nilbarsch mit weit aufgerissenen Maul darauf stürzt. Ein Drill auf Biegen und Brechen folgt und zeigt mir eine neue Dimension des Flugangelns. Allein dieses Erlebnis war schon die Reise wert.

Harry mit herrlich gezeichnetem Tigerfisch. Diese Fischart besitzt ein furchterregendes Gebiss mit nadelscharfen Zähnen, die unsere Wobbler ordentlich malträtierten.





Information & Kommunikation

verschmähten. Mit einer für unsere Verhältnisse höllischen Schleppgeschwindigkeit von 8 km/h schleppten wir unsere Wobbler durch den riesigen Stausee. Auch jetzt verwendeten wir nur Gerät von höchster Qualität. Jeder Schleppangler kann nachvollziehen, was es bedeutet wenn bei dieser Geschwindigkeit ein 30 – 40 kg schwerer Fisch beißt. Es folgten traumhafte Runs und Sprünge die mich bis in den Schlaf hinein verfolgten. Schleppfischen am Lake Nasser bedeutet extremes Fischen in einer wunderschönen Wüstenlandschaft.

Der erste Biss eines Nilbarsches bleibt ewig in Erinnerung. Die ungeheure Wucht und Geschwindigkeit und Sprünge sind spektakulär.



Noch heute erinnern Narben an meinen Händen von den Versuchen ein wenig an der Rolle mitzubremesen, jedoch ohne jede Chance.

Barsche statt Kamele

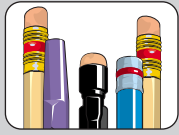
Der Großteil der gefangenen Fische wog bis 20 kg. Kleinere wurden einzeln für das Abendessen entnommen. Unsere größten Fische wogen 46 kg und 42 kg.

Da ich mit Harry (schon das 4te mal dabei) und Hamada ein perfektes Team hatte, hatten wir innerhalb von 2 Tagen über 60 Bisse (und mehrmals Doppel- und Dreifachdrills!).

Infos zur Reise

- Reisezeiten: Mengenmäßig viele Fische bis 50 kg
⇒ April – September
hochkapitale Fische ab 50 kg
⇒ November – Jänner
die hängt mit der Laichzeit des Hauptfutterfisch „Tilapia“ zusammen.
Auch beste Zeit abends auf Vundu-Wels (-60 kg)
- Die Fischerei ist für Ausländer erst seit einigen Jahren gestattet. Es kann nur über die beiden Veranstalter „Hamada“ oder Tim Baily gebucht werden.
- Genügend Geräte und Ersatzteile und Wobbler mitnehmen ⇒ keine Kaufmöglichkeit
- Keine Malaria ⇒ keine Insekten, jedoch mit ausreichend Schmerz- und Magentabletten versorgen
- Man fischt auf islamischen Boden ⇒ keine politischen oder religiösen Diskussionen beginnen. An Bord geht alles europäisch locker zu ⇒ unsere Begleiter haben oft auf das Beten vergessen aber gerne mit uns ein Bier oder ein Glas Whisky getrunken!





Information & Kommunikation



Am letzten Abend wurden wir von Hamada in sein Haus in Assuan zu einem opulentem Abendessen eingeladen und lernten viel über die ägyptischen Traditionen kennen. Wir Österreicher sind in Ägypten schon seit Kreiskys Tagen ein sehr beliebtes Land!

Die gesamte Mannschaft bestand aus Nubiern ⇒ es sprachen alle gut bis sehr gut Englisch. Wir hatten immer gute Stimmung; das Team ist mehr als freundlich und hilfsbereit. Kalte Getränke (Cola, Wasser, Bier) und überraschend gute, ausgiebige Mahlzeiten unseres Kochs sorgten für unser Wohlbefinden. Kein einziger von uns hatte Magenprobleme!

Diese Reise war ein Traum

Achtung

Im Lake Nasser leben ca. 16.000 Krokodile; es ist bei einem Bad immer den Anweisungen des Guides Folge zu leisten. Vor allem als neben Freund Harry in ca. 30 m Entfernung ein Krokodil auftauchte war unser tägliches Bad immer mit Spannung versehen.

Da die nächstgelegene Ortschaft und somit ärztliche Versorgung ca. 800 km entfernt ist, auch an Bord achtsam bewegen und am Ufer bei Morgengang auf die Skorpione achten!

Wir können nur lobend über die ausgezeichnet organisierte Reise berichten und kommen 2006 wieder. Es werden nur vereinzelt Barsche zum Verzehr entnommen. Aus Ägypten dürfen keine Fische nach Österreich eingeführt werden!

Obwohl Hamada eine Lizenz für 10 Boote (20 Fischer) hat, werden pro Reise max. 4-6 Fischer angenommen, d.h. am gesamten See sieht man außer wenigen nomadisierenden Tilapia-Berufsfischern keine anderen Menschen.

Bei Fragen bzw. Interesse stehe ich, Alfred Nagy (0664/3969184), oder mein Freund Harald „Harry“ Böheim (0699/19430564) als Kontaktperson in Österreich gerne zur Verfügung.

Mehr Fotos unter www.sab.at

Verkaufe Motorboot

ELAN – 401

Mit TRAILER

AUSSENBORDMOTOR - 6 PS

ELEKTROMOTOR

ANKERWINDE

VB: 2000,- €

Bei Interesse:

Tel. 07673 – 5657

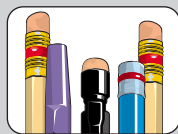
Mobil: 0676 – 6176693

Suche günstigen

Außenbordmotor

4 - 5 PS, gebraucht.

Tel. 0676 / 4114821



Information & Kommunikation

Unser Mitglied **Christian Schwebach** veranstaltet

Fahrt Lofoten – Norwegen Meeresfischen 12. – 25. Juli 2005 (14 Tage)

Die Lofoten sind sicherlich eines der besten Fischergebiete in ganz Norwegen und der Traum eines jeden Norwegenfischers! Fahren Sie mit uns auf die Lofoten in den kleinen Fischerort Kabelvag. Hier haben wir für Sie ein perfektes Anglercamp gebucht, die Unterbringung erfolgt in den gemütlichen „Rorbu“, in typisch norwegischem Baustil.

Preis pro Person: € 1.120,00

Inkludierte Leistungen:

- Fahrt im modernen Komfort-Reisebus
- Fähre Kiel – Oslo – Kiel inkl. 4-er Kabinen
- Fähre hin und retour Lofoten
- 8 x Übernachtung in den Rorbu des Anglercamps, Selbstverpflegungsbasis, Unterbringung in Hütten zu 4 bzw. 6 Personen
- Moderne, hochseetüchtige Boote zu 4 bzw. 6 Personen
- Bordverpflegung während der Busfahrt
- Infoabend mit Larsen
- Prämierung des schwersten Fisches

Information und Buchung:

Autoreisen Feichtinger GmbH
Kreutzbergerstrasse 9, 5310 Mondsee
Tel. 06232 2335 Fax 06232 4426
www.feichtinger.co.at info@feichtinger.co.at



**Reiseziel
Norwegen**



Sportanglerbund Vöcklabruck
Gmundner Straße 75
A-4840 Vöcklabruck

Postgebühr
beim
Empfänger
einheben

ADRESSÄNDERUNG

Hiermit gebe ich meine neue Adresse bekannt:

Name (in Blockschrift) Mitgl.-Nr.

Adresse (in Blockschrift)

Datum: Unterschrift:

**Wir ersuchen
nochmals um
rechtzeitige
Bekanntgabe
von Adress-
änderungen**

IMPRESSUM:
Sportanglerbund
Vöcklabruck,
Gmundner Straße 75
4840 Vöcklabruck,
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.
Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Eckhardt.
Titelfoto: Dr. E. Widmann.
Fotos: A. Nagy, R. Mikstetter.
Grafiken: Dr. H. Gassner,
Bundesamt für Wasserwirtschaft.

Adressfeld für Versand